

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 35 (1953)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50...

Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Zürich
Inseraten-Annahme: Ruckstuhl-Annancen, Forchstrasse 9, Zürich 32...

Insertionspreis: Die einspaltige Milimeterzelle oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz...

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Schweizerwoche im Zeichen des Roten Kreuzes

El. St. Wenn die Schweizer Woche im allgemeinen auch im Dienst der einheimischen Wirtschaft steht...

Unter dem Hinweis, dass es ein Vorrecht des «Königlichen Kaufmanns» sei, im Leben der Allgemeinheit auch eine kulturelle Rolle zu spielen...

Der um das Rote Kreuz und seine Ideale so hochverdiente Ehrenpräsident, Herr Professor Max Huber...

In langer und sorgfältiger Vorbereitung wurde diese Ausstellung geschaffen, die ebenso sehr eine historische Schau darstellt...

Dieselbe ist in verschiedenen Abteilungen innerhalb der gewöhnlichen Kaufräume untergebracht...

Der Reichtum des Göttemens ist ungleichlich, und in einem kurzen Bericht ist es fast unmöglich...

Aus einem Tagebuch
Von M. Pieper-Stückelberger
Bauern und Posamentier

Wir hatten einen umzäunten Blumen-, Beeren- und Gemüsegarten, und der war meine Freude. Er lag etwas abseits des Pfarrhauses...

schören und Bildern ihren Niederschlag finden, oder in den vielen Verhandlungen und Resolutionen...

Ausser dem reichen Material, das die ganze Kriegsfürsorge des R. K. veranschaulicht, wird dem Beschauer auch bewusst gemacht...

Auf einer besonderen Tafel sind auch die Bilder der um das R. K. besonders verdienten Frauen zu sehen...

Einiges über Schweizer Nylon

El. St. Dass es Schweizer Schokolade, Schweizer Käse und Schweizer Stickereien gibt...

Mit der Erfindung und Herstellung des Nylon begann nicht nur für die ganze Textilindustrie...

Der Name Nylon ist frei erfunden, obwohl in Amerika die nicht sehr feine Anekdote kursiert...

Wenn wir durch diese Tobel und Fällchen, über Dornen und Hecken endlich des Hofes des Bauern ansichtig wurden...

sundheit und Leben im Dienste des Rotkreuzgedankens geopfert haben...

Viel gäbe es noch zu berichten — aber da der Bericht in diese Nummer des Frauenblattes wegen der kurzen Dauer der Ausstellung muss...

Wir sehen Jemoli hat sich eine schöne, weltweite Aufgabe gestellt mit dieser von Herrn H. Schütz inspirierten Ausstellung...

«Das rote Kreuz ist das Zeichen der Liebe, das weisse Kreuz dasjenige der Neutralität, das heisst der alles und alle umfassenden Liebe.»



Wiederum wird das Schweizervolk während zweier Wochen in besonderer Weise auf schweizerische Arbeit und schweizerische Leistungen hingewiesen...

Die Schweizer Woche hat auch eine Beziehung zum geistig-künstlerischen Schaffen, das in weitgehendem Masse Ausdruck des Denkens und Fühlens unseres Volkes...

Bundespräsident Philipp Etter

meter. Die Frage erhob sich, ob in der Schweiz der Absatz für solche Mengen an Fäden möglich sein würde...

Bald aber wurden nicht nur Strümpfe aus Nylon hergestellt; dasselbe wurde auch zum Weben von Stoffen...

Wenn wir durch diese Tobel und Fällchen, über Dornen und Hecken endlich des Hofes des Bauern ansichtig wurden...

chen Belag, dass die Butter beinahe so dick wie das Rot sei war. Darauf kam, nochmals in der gleichen Güte...

Bundesrat und Korea-Kommission

Der Bundesrat hielt am vergangenen Samstag eine Sondersitzung ab, die sich mit den Schwierigkeiten der neutralen Kommission in Korea befasste.

Aussenministerkonferenz in London

In London fand die Konferenz der Aussenminister der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Grossbritanniens statt.

Das zweite Kabinett Adenauers

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers Adenauer hat Bundespräsident Heuss 18 Minister, darunter 4 ohne Portfeuille, ernannt.

Der Ueberfall israelitischer Truppen auf ein jordanisches Dorf

Die gemischte Waffenstillstandskommission hat Israel der Verletzung des Waffenstillstandes zwischen Israel und Jordanien schuldig erklärt.

Die Nationalversammlung von Vietnam verlangt die volle Unabhängigkeit

Die aus nichtkommunistischen Politikern gebildete Nationalversammlung von Vietnam hat mit überwältigender Mehrheit ein Bleiben Vietnams in der französischen Union abgelehnt.

Plan einer Fünftmächtigenkonferenz über Triest?

Wie von zuverlässiger Seite vernommen wird, sollen Grossbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten die Regierungen Italiens und Jugoslawiens zu einer Fünftmächtigenkonferenz eingeladen haben zur Erörterung der Frage Triests.

Gründung der internationalen Gesellschaft für sozialen Fortschritt

Im Rahmen eines internationalen Kongresses für Sozialpolitik in Basel wurde eine neue Gesellschaft gegründet für sozialen Fortschritt.

Sir Winston Churchill erhält den Literatur-Nobelpreis 1953

Die schwedische Akademie hat den Nobelpreis für Literatur 1953 dem britischen Premierminister Sir Winston Churchill zugesprochen.

Das Frauenstimmrecht am sozialistischen Parteitag

Am Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz wurden drei Sektionsanträge zur Frage des Frauenstimmrechtes angenommen.

Taufe des Schweizerhauses im Kinderdorf Pestalozzi

Am vergangenen Sonntag fand in Trogen die Taufe des ersten Schweizerhauses statt.

gerne, in tadellosem Französisch gehaltene Ansprüche, die sich mit der Erziehung im Sinne der Nachachtung der Menschenrechte befasste, gehört und haben uns gefreut, in ihr eine nicht nur ausserordentlich begabte, sondern auch aufgeschlossene und für die Rechte der Frau als Staatsbürgerin warm eintretende Tessinerin von Charge und wohlfundierter Bildung zu beggnen.

warmem Wasser mit etwas Seife durch, hängt sie an Bügeln auf und schlüpft am Morgen in die spiegelblaue Wäsche und Bluse.

Man hört oft als Einwand, Nylon kühle — gewiss, es vermittelt das Kühlgefühl aller Kunstfasern, das heisst auch der Kunstseide; sehr enggewebte Stoffe können die Ausdehnung behindern, doch solche werden im Prinzip nur als Fälschermstoffe hergestellt.

Weniger der Mode unterworfen als die Kleider sind die Strümpfe. Und was nun hier, sei es mit reinem Nylon für die hauchfeinen Damenstrümpfe, mit Edlon für Kinder- und Herrensocken und anderen Garnmischungen an Entlastung des Flickerbros für die Hausfrauen geleistet wird, kann nur dankbar festgestellt werden.

Das Werk der «Société de la Viscose Suisse» in Emmenbrücke — es bestehen noch andere dazugehörige Werke — wo das Schweizer Nylon hergestellt wird, beschäftigt zurzeit 2200 Arbeiter und Angestellte.

Um so eigentümlicher ist die Tatsache, dass der Bund nun in Ems ein Konkurrenz-Unternehmen finanziert, wodurch nicht nur Emmenbrücke, sondern auch die Feldmühle St. Gallen getroffen wird.



SOCIÉTÉ DE LA VISCOSE SUISSE EMMENBRÜCKE

La Fiera di Lugano

Gedanken einer Besucherin

BWK. — Ueber 500 Aussteller haben die Tessiner Herbstmesse besichtigt. Neben dem Schmuck und den Uhren, der Haute Couture, der Lingerie und den Maschinen, den Motoren, dem Holz und der «weissen Kohle» machte sie in einer Sonderschau «150 Jahre tessinische Volkswirtschaft» noch mit ganz besonders interessanten Arbeitsgebieten und deren Produkten bekannt.

oder hoher und langer Laibe, in jener von Stangen oder «Fladen» usw. standen. So war zum Beispiel ein Brot, das bei Ausgrabungen aus der Zeit von 2500 vor Christi gefunden wurde, zu sehen.

das Schiffchen hin- und herflog! Immer hin und her! Hände, Füsse und Augen der Weber waren höchst angestrengt, und manche Augen waren rot vor Uebermüdung.

... Eines Tages sah ich Mutter in Tränen. Was war meiner lieben, guten Mutter zugestossen? Ich hatte sie noch nie weinen gesehen, im Gegenteil, sie war immer gleichmütig gestimmt und stets zufrieden.

Umzug in die Stadt

... Eines Tages sah ich Mutter in Tränen. Was war meiner lieben, guten Mutter zugestossen? Ich hatte sie noch nie weinen gesehen, im Gegenteil, sie war immer gleichmütig gestimmt und stets zufrieden.

ein Kind nach dem andern müsstest wir weggeben. Da ist es das natürlichste, wir gehen auch dorthin, um beileinanderbleiben zu können», erklärte mir Mutter. «Mir kommt es sauer an, von allem Schönen und Lieben Abschied zu nehmen, von Gemeinde, Haus und Landschaft.» Sie erzählte dann, dass kommenden Sonntag ein junger Pfarrer die Probepredigt halten werde und wahrscheinlich gewählt würde.

Einige Tage später standen zwei grosse Möbelwagen am Eingang unseres Grundstückes. Es war höchst ungemütlich in unserem Haus geworden, aber die Freude für uns Kinder in der Stadt, die Grosseltern und unsere Brüder wiederzusehen und mit ihnen wie früher spielen zu können, überwog alles andere.

Produkten? Dieser Anteil wird sich sehr auf die Betätigung der Frauen in Haus und Feld, am Spinnrad, am Webstuhl beschränken. So erleben wir, wenn wir längere Zeit in einem Tessiner Dorf in enger Verbindung mit den Bäuerinnen leben, diese Frauenschwestern ennet dem Gotthard als Hausbetreuerinnen, als in der Landwirtschaft mitarbeitend. Wir schlüssen sie ins Herz, die fröhliche Luzia, die, dauernd lasten tragend, dazu ihre schönen Lieder singt, die Giacoinna mit den Sentenzen ihrer Weisheit, die Felicina mit ihrer Heiterkeit und dem ehrlichen Willen, des Lebens Härten zu meistern.

Aber natürlich tragen auch die flinken Arbeiterinnen der Tabakfabriken zum Erfolg tessinischer Industrien bei. Die jungen hübschen Mädchen, die viebschäftigen Mütter, Grossmütter, die schon seit Jahrzehnten Tabakblätter entriellen, Deckblätter umlegen und Zigarren sortieren oder verpacken. Erst mit 65 Jahren werden sie pensioniert.

Bäuerliche Frauenorganisationen gibt es unseres Wissens im Tessin nicht. Dagegen existieren Arbeits- und Vermittlungsstellen für Heimarbeiter, wie zum Beispiel für Spinnen und Stricken, für Strohhelfen und Weben. Diesem Zweck dienen «Pro Verzasca», «Pro Onsernone», «Pro Valle Maggia» und andere. In Lugano selbst existiert die von Frau M. Huber-Artaria geleitete Kantonale Centrale del lavoro a domicilio.

Anlässlich des eben zu Ende gegangenen 4. Informationskurses der Unesco in Locarno hatten wir Gelegenheit, die Direktorin der Scuola Magistrale Femenile di Locarno, Signorina Felicina Colombo, kennenzulernen.

manche Taschentücher, die zum Winken verwendet werden sollten, mussten zuerst die Tränen trocknen. Die Pferde zogen an, und immer kleiner wurde der Trupp der noch winkenden Dorfbewohner.

Wir standen nun nach unserer Reise vor einem graugestrichenen Haus in einer Strasse, die nur sechs Häuser aufwies. Von dieser kurzen Strasse ging der Weg weiter in unbekanntes Land, und dann befand man sich auf einer herrlichen Sonnenstrasse, auf der Kinder, Gouvartenen, Junge Mütter mit ihren Kleinkindern in den gefächerten grossen Buschwagen über die mit Segeltuch ein Dach gespannt war, um die Sonne abzuhalten und doch der Luft Zutritt zu gewähren, spazierengingen.

Er soll ihnen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ihren Teil der Verantwortung ruhig überlassen, damit er für seine persönliche Navigatorstellung — aus dem Unternehmen neben der wirtschaftlichen — auch eine Kulturzelle zu schaffen — Zeit gewinnen. Ein Betrieb, in dem immer der Mensch mit seinen Werten über der Maschine steht, besitzt eine geistige Waffe, gegen die zersetzende Ideologie des Kommunismus nichts vermag.

Herr Dr. Carl Oechslin, Schaffhausen, ging mit seinen Ausführungen «Der Unternehmer als Stützpunkt der Freiheit» den inneren Kräften nach, in denen der Wille zur Freiheit wurzeln soll. Die Kernfrage lautet «Wie werden wir anständige und gute Menschen?» Wenn wir das Glück einer bürgerlichen Hegung in der Jugend hatten, kamen wir von selbst in eine innere Beziehung zu den Geboten, aber alles Erleben der Kriegsjahre und Nachkriegszeit hat viele Menschen dazu gebracht, die Gebote nicht mehr zu halten, deshalb müssen wir heute diesen Menschen, «das unbekannte Wesen» und endogamisiert studieren. Wir müssen Grundlagen für die soziale Aktion haben, denn diese ist in der Demokratie ein vitales Problem. Wenn der Begriff «Stützpunkte» gewählt wurde, geschah es in Analogie an die totale Gefährdung, die uns in den nihilistischen Kräften des Gegners der Freiheit gegenübersteht. Nur weil das Unternehmertum ein objektiver sozialer Wert ist, müssen wir uns in den Stützpunkten zum Kampf für die Freiheit sammeln. Wir müssen versuchen, die sozialen Probleme aus der verfälschten und maskierten Fragestellung herauszulösen, in die sie durch politische Akzentuierung gekommen sind, wie Mitbestimmungsrecht und Krankenversicherung. Das Ziel geht nicht um eine Demokratisierung der Wirtschaft, sondern um ihre Humanisierung.

Wir erreichen nur über die geistige Besinnung — in der Einsamkeit der Selbsterziehung — die Fähigkeit, in der Zweisamkeit den anderen zu übertragen.

Wie Pestalozzi die Wohnstubenkraft als lebendigen Quell der Erziehung sah, sollte die «Herzstubenkraft» des freien Menschen den nächsten innerlich willkommen heissen, dann können an Stelle der sozialen Lösungen von heute, die doch nur vorübergehender Natur sind, echte Lösungen treten, die davon ausgehen, dass der Mensch in ein Reich hineinzuwachsen hat, das nicht von dieser Welt ist. Die Vereinigung für freies Unternehmertum stellt Ansprüche geistiger Art, aber sie muss es tun, damit ihr Liberalismus wieder moralische Betätigungsfelder aufzeigen kann und die Jugend von Kino, Sportplätzen und Spielsalons wegführt zu der wahren Demokratie, die eine Lebensform darstellt, die den Menschen nach oben hin öffnet, weil sie damit rechnet, dass jeder an seiner Stelle das Richtige tue.

Als praktische Folgerungen für den Unternehmer sind erhabene Überzeugung, lauterer Charakter und integriertes Rechtsgewissen unerlässlich, seine Willenskräfte müssen durch Denk- und Gefühlskräfte geschult werden, damit er die Hingebungskräfte entwickle, die ihn befähigen, eine fruchtbare soziale Tätigkeit auszuüben. Ein Kleinstaat wie die Schweiz, in der die Gemeinschaft noch fassbar gemacht werden kann, ist geradezu das ideale Podium eines Menschenreiches, das nicht nur von dieser Welt zu sein braucht.

In den Aussprachen zeigte es sich, dass die Bestrebungen für eine Humanisierung der Wirtschaft auf der Basis des freien Unternehmertums das ernsthafte Anliegen vieler Gutgesinnter ist. Auch in unseren Nachbarstaaten sind ähnliche Erneuerungsbewegungen im Gange; Frankreich war mit einem Delegierten der Association Entreprise Capital Personnel in Lyon, und Deutschland mit einem der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer in Bonn an der Herbsttagung vertreten. Sch.K.

den Kollegen, der zwar nur «einmännig» werke, aber trotzdem sein rechtes Auskommen habe, weil er als Spezialität die Herstellung zweckmässiger Schuhunterlagen schufte. Verschiedene Aerzte, die seinen Können schätzten, führten ihm ständig neue Kunden zu, so dass sich Kollege V. mit der Zeit wohl ganz auf Einlagesehnen spezialisierte. Nach diesen und weiteren Werkstattbesuchen, die davon ausgehen, dass der Mensch in ein Reich hineinzuwachsen hat, das nicht von dieser Welt ist. Die Vereinigung für freies Unternehmertum stellt Ansprüche geistiger Art, aber sie muss es tun, damit ihr Liberalismus wieder moralische Betätigungsfelder aufzeigen kann und die Jugend von Kino, Sportplätzen und Spielsalons wegführt zu der wahren Demokratie, die eine Lebensform darstellt, die den Menschen nach oben hin öffnet, weil sie damit rechnet, dass jeder an seiner Stelle das Richtige tue.

Warum eine Weltreklameweche?

Von Adolf Guggenbühl
Präsident des Schweizerischen Reklameverbandes, Zürich

Die Weltreklameweche ist keine Arbeitsbeschäftigungssaktion für jene, die von der Werbung leben. Das ist bei der heutigen guten Konjunktur zum Glück nicht nötig. Die Aufgabe der Weltreklameweche besteht darin, die Allgemeinheit über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Werbung aufzuklären. Das ist bitter nötig, denn mehr als jedes andere Gebiet menschlicher Tätigkeit hat die Werbung immer noch unter zahlreichen Vorurteilen zu leiden. Wahrscheinlich erklärt sich diese negative Einstellung historisch. Die Werbung im heutigen Sinn ist noch jung, und ihre Anfänge waren nicht immer glorieus. Die Reklamemotoren waren zum Teil recht hemmungslose Gesellen. Sie sind verantwortlich für das Misstrauen, das immer noch viele Zeitgenossen der Werbung entgegenbringen. In den letzten Jahrzehnten ist aber eine Generation von Reklamemotoren herangewachsen, die von einem ganz anderen Berufsethos erfüllt ist, als die Strauchritter aus der Gründerzeit.

Der Wahlspruch des Schweizerischen Reklameverbandes «Wahrheit in der Reklame» ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden. Man hat eingesehen, dass es sich dabei nicht nur um eine schöne ethische Forderung handelt, sondern dass sich die Werbung, die nicht wahr ist, auf die Dauer niemals bezahlt macht. Ein anonymes Produkt kann vielleicht auch dann abgesetzt werden, wenn es sich nicht behält, ein Markenartikel niemals. Sein Vorteil liegt ja gerade darin, dass eine bestimmte Qualität garantiert wird.

«Man kann alle Leute manchmal zum Narren halten, und man kann manche Leute immer zum Narren halten, aber man kann nicht alle Leute immer zum Narren halten», sagte schon der berühmte Zirkusmann Barnum. Aus dieser Erkenntnis heraus, hat die Werbung den marktschreierischen Charakter, den sie anfangs hatte, verloren.

Eine allgemeine Unkenntnis der Öffentlichkeit ist auch hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Werbung vorhanden. Man hört immer noch den naiven Einwand, Werbung verteuere die Ware. Das Gegenteil ist richtig.

Während diese Zusammenhänge in den Vereinigten Staaten jedem Kind klar sind, fehlt es in vielen europäischen Ländern an der nötigen Einsicht. Das kommt vielleicht daher, dass es bisher mit der Werbung für die Werbung merkwürdig schlecht bestellt war. In dieser Aufklärung sieht die Internationale Werbeweche ihre wichtigste Aufgabe. Sie wird auf Anregung der «Union internationale de la publicité», der Dachorganisation der nationalen Reklameverbände, gleichzeitig in verschiedenen Ländern abgehalten. In der Schweiz erfolgt ihre Durchführung durch den Schweizerischen Reklameverband in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Organisationen, die direkt oder indirekt mit der Werbung zu tun haben, also zum Beispiel dem Schweizerischen Interessentenverband, dem Bund Schweizerischer Reklamemotoren, dem Schweizerischen Zeitungsverlegerverein, dem Verband Schweizerischer Annoncen-Expeditionen, dem Verband Schweizerischer Grafiker, dem Syndikat der chemigrafischen und galvanoplastischen Anstalten der Schweiz, usw. usw.

Die Weltreklameweche soll nicht eine einmalige Aktion bleiben, sondern von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

Redaktion:
Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgeenstrasse 88, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69
Verlag:
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fr. Dr. E. Nägele, Trollestasse 28, Winterthur

Wo liegt der «Komplex»?

In den sonst so sympathischen «Republikanischen Blättern» bringt Herr E. St. unter dem Titel: «Presemin-Komplex» einen Kommentar zu Pressemitteilungen über das Erscheinen der amerikanischen Botschafterin in der Schweiz. Es handelt sich um den gleichen «Ferienredaktor», der sich weiland so unredlich und naiv über das neue Bürgerrechtsgesetz äusserte, dass man wirklich nur lächeln, nicht einmal lachen konnte! Auch mit dem oben erwähnten Kommentar möchte ich mich nicht auseinandersetzen, nur den Titel aufgreifen. Deshalb, weil ähnliche Formulierungen, vom «Zwingeingrind» der Stimmrechtlerinnen bis zum «Gerechtigkeitskomplex» immer wieder auftauchen. Was ist ein Komplex? Psychologisch bezeichnet man damit «eine Vorstellungsreihe, die von einem Affekt (oft aus dem Unbewussten stammend) zusammengehalten wird». Sie kann störend ins Seelenleben eingreifen, sie kann normale Reaktion, normales Handeln verunmöglichen. Wenn undifferenziert denkende Männer und Frauen, wie sie sich vielleicht oft noch in rein ländlichen Gegenden finden, der Frau politische Qualitäten absprechen, darum ihr kein Wahl- und Stimmrecht zubilligen, ist das zwar primitiv, aber nicht unlogisch und hat vorerst mit einem «Komplex» nichts zu tun. Wie aber wenn

man in höchsten Tönen die Frauen preist, ihnen politische Klugheit zubilligt, ihren Einsatz für Erziehung und Fürsorge wünscht, ihre Bedeutung für das wirtschaftliche Leben beteuert, um dann beim Wort Stimmkarte wie gestochen aufzufahren? Kann man das eine «normale Reaktion» nennen? Ist denn Stimmen, Wählen und Gewählwerdenkönnen in einer Demokratie nicht der folgerichtige Ausdruck politischen Interesses, das man auch den Frauen zuspricht? Ist es nicht die angepasste, zweckmässige Form, in der die Gemeinschaft noch fassbar gemacht werden kann, ist geradezu das ideale Podium eines Menschenreiches, das nicht nur von dieser Welt zu sein braucht.

Sterben die Schuhmacher aus?

Aus unserem Stadtkreis und Blickfeld verschwinden zusehends die kleinen, etwas altväterlichen Firmatafeln braver Handwerker. Der Reihe nach fallen sie den Abbruchmaschinen zum Opfer, die Platz schaffen für neue Geschäftsbauten. In die Neubauten werden kaum noch Handwerker einziehen, Schuhmacher auf keinen Fall, denn dieses Metier verträgt sich nicht mit hohen Zinsen. Die Existenzbasis des Schuhmachergewerbes ist so schmal, dass man sich füglich fragen darf, weshalb noch so viele Jünger Hans Sachsens überhaupt bei ihren Leisten geblieben sind! Seit Jahren und von ganz verschiedenen Seiten her setzen die Zeitumstände den Schustern zu. Da ist einmal die in gewissen Gegenden und Quartieren anzutreffende Ueberfüllung des Berufes mit zum Teil mangelhaft ausgebildeten Flickschustern, die in früheren Krisenjahren diesen Beruf wählten, weil sich darin mit wenig Mitteln etablieren liess. Es ist klar, dass solche Leute weder auf einen grünen Zweig kamen, noch ihrem Handwerk sonderlich viel Ehre machten. Als auf die Krise der dreissiger Jahre geschäftlich freundlichere Zeiten folgten, brachte die technische Entwicklung für die Schuhmacher einen weiteren Rückschlag: die Gummisohle hielt Einzug und setzte sich durch. Neue Rohstoffe haben schon immer Strukturänderungen innerhalb herkömmlicher Berufe mit sich gebracht; wer die Situation nicht klar erfasst und eine technische Umwälzung bloss negativ kritisiert, statt sich ihr anzupassen, zieht unweigerlich den kürzeren! Wer es nicht verstand, seinen Betrieb aus der patriarchalischen Gemüchlichkeit herauszuheben, sich mittels ordentlicher Buchführung über den Lauf des Geschäftes ein klares Bild zu schaffen und schliesslich — was das Wichtigste ist — sich durch hohes fachliches Können trotz aller Konkurrenz seitens der Industrie und der Technik in gewissen Sparten unentbehrlich zu machen, der verlor den Boden unter den Füssen. Wer

aber dank beruflicher Tüchtigkeit gelegentliche Erschütterungen und Strukturwandlungen überstand und aus ihnen praktische Lehren zog, der hat nach wie vor sein Auskommen und darf sich der angestammten Arbeit, vielleicht in etwas anderer Form, weiterhin erfreuen. Wir sind zu dieser Überzeugung gekommen, als wir kürzlich einer Reihe von Schuhmacherverstärkungen aufsuchten und uns mit den Meistern vertraulich über aktuelle Probleme dieses Berufes unterhielten.


Schuhmacher G., der zusammen mit einem Gesellen in einem zwar älteren, aber freundlich und praktisch hergerichteten kleinen Haus an der K-Strasse seinen Beruf ausübt, erklärte uns u. a. wie er trotz der Mannigfaltigkeit des Reparaturgewerbes eine gewisse Rationalisierung und damit Betriebsverbesserung zustande gebracht habe. Bei ihm werden die eingehenden Schuhe alltäglich nach «Krankheiten» assortiert, also nach Sohlen, Absätzen und Oberleder-Reparaturen. Das hat z. B. zur Folge, dass sich Herr G. eine Zeitlang ausschliesslich dem Nähen an der Maschine widmen kann, das heisst, bis die Näharbeit in einem Fluss erledigt ist und er sich einer andern, ebenso vereinheitlichten Manipulation zuwenden kann. Herr G. hat also Prinzipien, wie man sie aus der Fabrikation kennt, auf seinen handwerklichen Beruf angewendet. Mit dem offensichtlichen Erfolg, dass die Arbeit viel flüssiger vonstatten geht, die Kundschaft nicht lange warten muss und überdies die Ordnung in der Werkstatt sich wesentlich vom üblichen Durcheinander unterscheidet. Herr G. kann zwar auf Reparaturarbeiten nicht verzichten, aber daneben pflegt er seine Spezialitäten: Mass- und orthopädische Schuhe. Viel mehr Leute, als man gemeinhin annehme, leiden unter Fussleiden, denen nur durch geeignetes Schuhwerk gesteuert werden könne.

Meister K., dem wir daraufhin unsere Aufmerksamkeit machten, steht einem «zweieinhalbspännigen» Betrieb vor. Neben einem Gesellen arbeitet zeitweilig auch seine Frau in der Werkstatt, die mit allen notwendigen Maschinen gut ausgerüstet ist. Frau K. versteht sich auf alle Näharbeiten und hatte, als wir eintraten, die aus dem Leim gefertigten Schuhleisten von Zweitklässlern unter der Hand. Der Betrieb steht inmitten eines modernen Wohnquartiers und ist, da selbst in einem neueren Haus etabliert, hell und geräumig. Ueber Arbeitsmangel hat sich unser Meister nicht zu beklagen, auch feine Mass- oder erstklassige Skischuhe würden ihm recht häufig in Auftrag gegeben. Also wiederum ein Fachmann, der seine Berufsbezeichnung zu Recht führt! Im Gespräch erwähnt Herr K. ei-

Interessieren Sie schöne Handarbeiten?
Dann besuchen Sie unverbindlich meine
HANDBARBEITSAUSSTELLUNG
im Hause Café Usenbenz, Glockengasse,
1. Stock, vom 22. Oktober bis 2. November 1953.
F. Glasstoffer, Zürich 1, Rennweg 5,
Tel. 23 18 07.

B 25 Jahre Gipfelstube
Und immer wieder der feine
Kaffee-Spezial mit dem
Spez. Gipfel in der
Gipfelstube - Marktgasse 18 - Zürich

Kluge Frauen
stricken nur mit dem Handsrickapparat
PASSAP
15 Jahre Erfahrung
Neueste Modelle:
D-Spezial Fr. 372.—
D-Standard Fr. 330.—
Individual und schnell Bemusterung
reihenweise — Glatt und Rippen
Prospekt Nr. 27 bei PASSAP AG., ZÜRICH 2/27


Vorzügliche Berner Reinleinen
und Halbleinen für
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
Feinweberei Bern A.G.
Bubenbergplatz 7, Bern

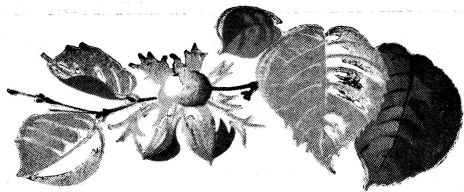
J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch-
und Würstwaren
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schiltengasse 7
Telephon 23 47 70
Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

Wie anders
könnten wertvolle Neuerungen und
bessere Leistungen den Konsumenten
bekanntgemacht werden, als
durch aufklärende Reklame? Die
Reklame dient den Konsumenten!

23.—31.
Okt. 1953
Weltreklameweche



**Die Verdauungsorgane altern
mit uns. Darum: leicht verdau-
liche Nahrung! OVOMALTINE
Ist ebenso hochwertig wie leicht
verdaulich.
OVOMALTINE stärkt auch Sie!**



Natürliche Energie und Lebenskraft

Ihre wertvollsten Kräfte sammelt die Haselstaude im wohlgeborgenen Nusskern.

Nuxo-Haselnusscreme, der appetitliche Brotaufstrich mit dem würzigen Nussgeschmack, ist naturrein und 100% vegetabil. Nuxo-Haselnusscreme spendet ernährungswichtige Mineralstoffe, Nährsalze und leichte, dauerechte Fette. Sie stärkt und nährt zugleich.

Nuxo-Haselnusscreme gesüsst

Nuxo-Crème mit Haselnüssen ungesüsst

Jetzt aus frischer Ernte!

J. Klösel, Nuxo-Werk AG., Rapperswil



Mit JUMO-Punktier

HOCHGLANZ- WACHS «MÜNSTER»

Durch einfaches, leichtes Blochen bringen Sie jeden Boden auf einen vielbewunderten **Hochglanz**, gleichgültig ob Holz, Linol, Kork oder Stein.

Dieser **Hochglanz** hält wochenlang, ist trittfest und unempfindlich gegen Feuchtigkeit. Als Glashärte Schicht überzieht er den Boden.

Schmutz und Staub kann mit einem feuchten Lappen mühelos aufgenommen werden. Der **Hochglanz** bleibt. Deshalb gibt es keine bequemere, billigere und gleichzeitig so effektvolle Bodenpflege.

Verkauf in allen 7 Zürcher-Finsler-Drogerien und durch den Fabrikanten:

FINSLER IM MEIERSHOF AG.
ZÜRICH, MÜNSTERGASSE 18, TEL. (051) 24 47 50

DAS AESCUAL-BAD

(System Karl Schnabel)
Ist eine neuartige Badelochs mit rhythmischer Wellendruck-Massage unter Wasser. Die dazu verwendete Badessenz besteht aus ausgewählten Arzneipflanzen sowie aus dem Sâfran der Kastanie. Das Aescualbad wird angewendet bei: Stoffwechsellstörungen, Zirkulationsstörungen, rheumatischen Leiden, nervösen Abspannungen, Schlafstörungen.
Das Aescualbad wird in Zürich ausgeführt nur im Scheuchzerbad.
Hans Burkhardt, staatl. dipl. Masseur, Zürich 4
Scheuchzerstrasse 46
Telephon 26 21 90
Bitte Prospekt verlangen!

Wappenscheiben

sind Geschenke für jeden Anlass
Ihre Anfertigung übernimmt

Hans Schlättli Glas- und Heraldiker
Basel, Güterstrasse 204
Tel. 34 53 51



PARFUMERIE
ZÜRICH - Bahnhofstr. 40

ARM - Webrahmen - Tischwebapparate - Handwebstühle

gewährleisten ein angenehmes und vielseitiges Weben

Verlangen Sie Prospekte

WALTER ARM, Webstuhlbau, **BIGLEN/BE** Tel. (031) 68 64 02



Albrecht Schläpfer

Zürich 1, am Linthescherplatz
Tel. 23 57 47

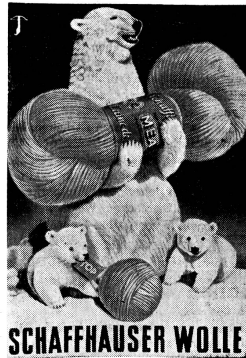


Die Wäscheaussteuer

soll Ihnen während Jahrzehnten gute Dienste leisten. Dazu sind unsere seit bald 100 Jahren erprobten Qualitäten geschaffen. Verlangen Sie bitte Muster davon.

Pfeiffer & Cie.

Wäscheherstellung, Mollis
Zürich, Pelikanstr. 36, Tel. 25 00 93



SCHAFFHAUSER WOLLE

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in RUBIGEN 9 Bern

Filliale:
nlerlaken
Jungraust. 38



seit vierzig Jahren
bewährt und begehrt



Die praktische „Cane“-Tasche

aus la Eikleder
in allen Modifarben

Herbold
LEDERWAREN

Bahnhofstrasse 7, Zürich

Modehaus Krone Haller

ZÜRICH 1 Limmatquai 112
Telephon 32 86 07

Stets das Neueste in Damen- u. Töchterhüten. Umformen prompt und preiswert

Ferienchalet

am Thunersee zu vermieten (evtl. zu verkaufen). Aller Komfort. 3-6 Betten. Ideale Lage auch im Herbst und Winter.

Anfragen unter Chiffre 3132 an Ruckstuhl-Annoncen, Zürich 32.



Das gute Besteck



..von **SCHÄR**
Messwaren
und Bestecke

Bahnhofstr. 31, Zürich
Tel. 23 95 82



MÖRGLI
Velgelen u. Urwäldchen
ZÜRICH SOH 463 TEL 23107

Boden Vasen



**Kunstkeramik
SEILER**
Limmatquai 34
h. Grossmünster

Berücksichtigt
die Inserenten des
Frauenblattes

Kopfwahl!

Bei Kopf- und Zahnweh, Migräne, neuralgischen und rheumatischen Schmerzen, Erkältungen, Föhnbeschwerden, nehmen Sie Zuflucht zu **DOLO-STOP**, einem neuen, rasch wirkenden Analgeticum.



Schiebedose
à 10 Tabletten
Fr. 1.80
in Apotheken
und Drogerien

Ein neues Präparat von Max Zeller Söhne, Romanshorn



Es lohnt sich, dass wir den Säugling gut betten, das Bébé in beste Wäsche hüllen und das heranwachsende Kindchen geschmackvoll kleiden.

Die erziehende Mutter ist sich bewusst, weiche dauerhafte Werte sie Ihrem Kind vermittelt, wenn sie es tadellok kleidet, nicht nur schön, sondern auch dauerhaft.
Gut kleiden hilft erziehen.

Wir zeigen Ihnen gerne in unserm Babyhaus alles, was Ihr Kind braucht und beraten Sie in allen diesen Dingen. Sie finden eine reiche und wohlsortierte Auswahl an reizvollen Sachen für alle Altersstufen vom Bébé bis zum schulpflichtigen Kind.

Babyhaus

H. L. Fehlmann,
Talstrasse 16, Zürich